

33027, II, 2, f

113/89

Für die Eltern.

Vierter Jahresbericht

der vierclassigen

mit dem Öffentlichkeitsrechte ausgestatteten

deutschen Knaben-Volksschule

des deutschen Schulvereines

zu Laibach

über das Schuljahr 1888/89.



Laibach 1889.

Verlag der deutschen Knaben-Volksschule des deutschen Schulvereines.

Buchdruckerei von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg. 1712.





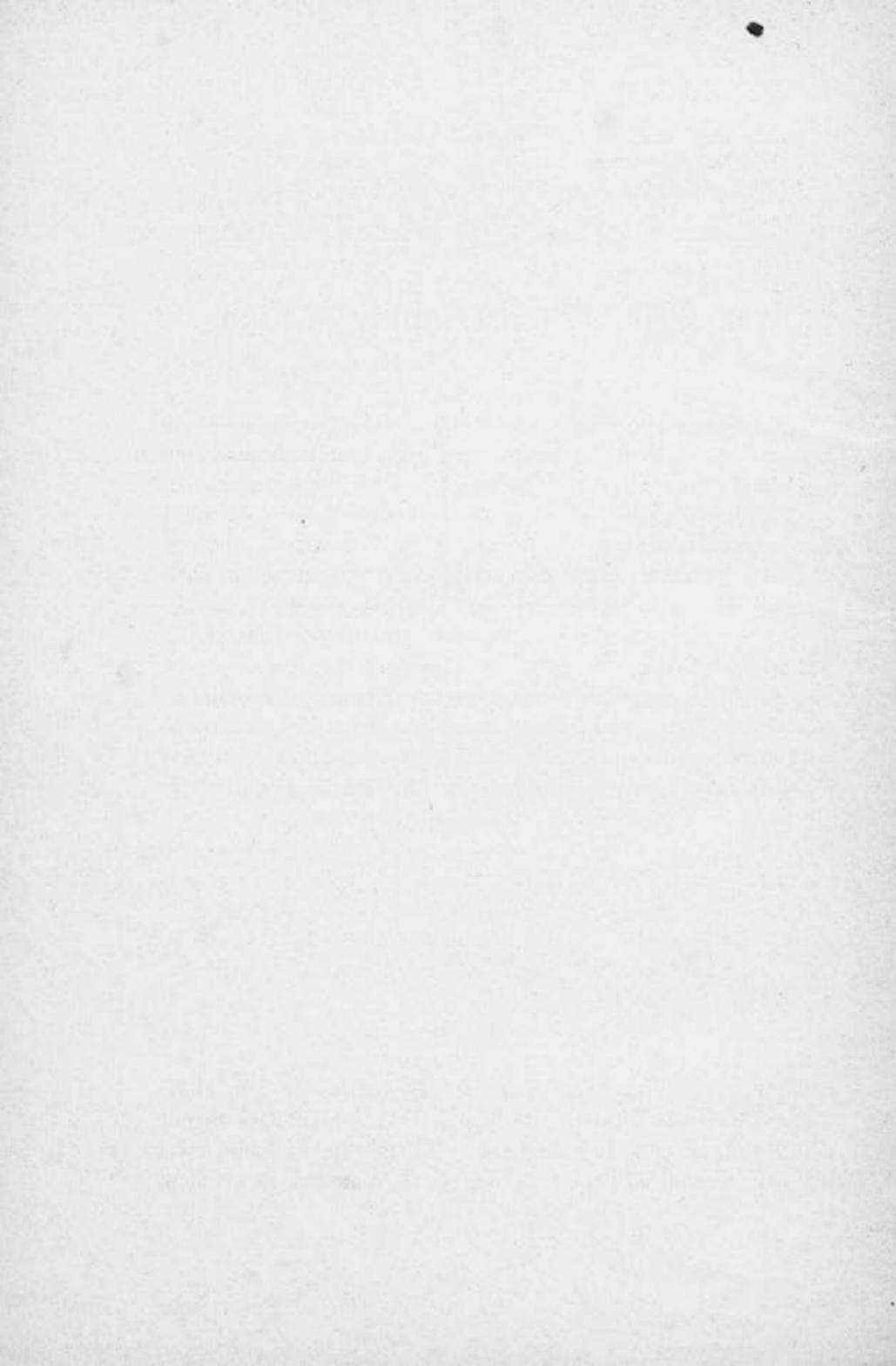
Die unserer Anstalt im abgelaufenen Schuljahre zugeflossenen namhaften Unterstützungen und Spenden berechtigen die Schulleitung zu der Annahme, dass es ihr gelungen ist, das Wohlwollen der bisherigen **Gönner** zu erhalten und neue **Freunde** zu gewinnen.

Der löbliche **Verein der krainischen Sparcasse** hat auch für das Jahr 1889 außer der zur Bestreitung der Erhaltungskosten ausreichenden Subvention von 5000 Gulden für Unterstützung bedürftiger Schüler 100 Gulden gewidmet.

Auch der **geehrte Ausschuss der hiesigen Frauenortsgruppe** des Deutschen Schulvereines hat anlässlich des Weihnachtsfestes unserer mittellosen Schüler gedacht.

Die Schulleitung beehrt sich, für alle Beweise werktätiger Theilnahme den **wärmsten Dank** auszudrücken.





Ein ABC der Erziehungskunst.

«Wachsen denn Feigen an den Dornen
oder Rosen an den Disteln?»

Gewiss war es ein Menschenfreund, der einmal die etwas sonderbar klingende Forderung aufstellte, die Ertheilung des Eheconsenses sei von dem pädagogischen Befähigungsnachweis abhängig zu machen. Wenn man dem Manne den Willen thäte, würden sich wohl mehr Menschen mit dem Studium der Pädagogik oder Erziehungslehre befassen, als es heutzutage leider der Fall ist. Ob aber dadurch alle Erziehungssünden aus der Welt geschafft würden, will ich dahingestellt sein lassen. Es gibt ganz gescheite Leute, sogar gelehrte Pädagogen, die ihre Kinder herzlich schlecht erziehen, während anderseits mancher Vater von hausbackenem Verstand aus seinem Kinde einen prächtigen Jungen macht. Aber so ganz unrecht hat jener Mann denn doch nicht! Ich meine, wenn du, der du zum Erziehen das rechte Zeug hast, auch von dem etwas wüsstest, was über die Erziehung in den Büchern steht, würdest du manchen Fehlgriff nicht thun, manchen Erfolg leichter und sicherer erzielen. Damit du nun nicht lange in den Büchern stöbern musst, um das zu finden, was dir noth thut, habe ich einige Sätze zusammengetragen und biete sie dir am Jahreschlusse zur sorgfältigen Überlegung.

Beginne mit der Erziehung nicht zu spät! Wenn du meinst, das dritte oder vierte Lebensjahr sei die rechte Zeit, den Anfang zu machen, dann bist du schon auf dem Holzwege. Das sechs Monate alte Kind merkt schon, dass es nur den Mund zu verziehen braucht, und es stürzen schon zwei bis drei Erwachsene herbei, um seine Wünsche zu erfüllen.

Lass den Kerl nur manchmal schreien; das thut ihm so noth, wie dir die Bewegung im Freien: das eine wie das andere erregt den Appetit. Du redest dich zwar damit aus, das Kind könnte sich einen Leibschaden zuziehen, aber im Grunde befriedigst du den kleinen Schreier nur deswegen sogleich, weil dir das Schreien unangenehm ist. Fahre nur so fort, und wenn du dann im dritten Lebensjahre deines Sprösslings mit der Erziehung anfangen willst, machst du die traurige Erfahrung, dass dir der Schlingel schon über den Kopf gewachsen ist und mit seinem Eigensinn das ganze Haus tyrannisiert. Ist es dir noch nicht vorgekommen, dass dein Zweijähriger auf ein barsches Wort deinerseits die Hand gegen dich erhoben hat? Vielleicht hast du dazu gelacht und gemeint, das Kind verstehe es ja nicht besser. So darfst du das nicht nehmen. Die gegen dich erhobene Hand verdient sofort einen derben Klaps. Und wenn dir die zärtliche Mutter in den Arm fällt, um den Schlag aufzufangen, dann thust du wohl daran, mit ihr ein ernstes Wörtlein unter vier Augen zu reden. —

**Glaube nicht, dass du deinem Kinde eine Tugend an-
erziehen kannst, welche du selbst nicht besitzt!** Und was folgt daraus? Leicht wirst du einsehen, dass es deine erste Pflicht ist, an deiner eigenen Erziehung und Vervollkommnung zu arbeiten. Du musst für dein Kind der lebendige Tugendspiegel sein, schon auch deshalb, weil es dich dafür hält. Wenn dir nur weise Lehren und Ermahnungen aus dem Munde fließen, dein Handel und Wandel aber nicht mit deinen Worten übereinstimmt, wirst du bald tauben Ohren predigen. Warum haben die Worte des göttlichen Lehrers der Menschheit so überzeugend gewirkt? Weil sein ganzer Lebenswandel nur die praktische Ausführung der Sittenlehren war, die er seinen andächtigen Zuhörern vortrug. —

Sei wahr in deinen Reden und Handlungen! Du sitzt im Zimmer und lässt der zu Besuch kommenden Freundin sagen, dass du nicht zu Hause seiest. Du hältst dein Kind vom Schulbesuche ab, weil heute dein Geburtstag ist, und

schickst morgen dem Lehrer deines Kindes die Nachricht, dass dasselbe unwohl war. Du bist in der Gesellschaft die Liebenswürdige selbst, im engen Kreise deiner Familie ein Tyrann. Glaube mir, auf diese Weise erziehst du Lügner und Heuchler. —

Unterscheide genau! Wenn du über eine zerbrochene Tasse, ein zerrissenes Kleid mehr in Entrüstung geräthst, als über eine dem Brüderchen versagte Gefälligkeit, als über einen dem Schwesterchen aus Rache versetzten Schlag, so begehst du einen argen Fehler. Die Lieblosigkeit, die Bosheit ist unbedingt verdammenswerter als die Ungeschicklichkeit, die Unvorsichtigkeit. Wenn du über den Biedermann, der auf dem glatten Salonboden nicht daheim ist, spottest, während du dem weltgewandten Gauner Achtung zollst, wenn du über die sittliche Verkommenheit eines Menschen milde urtheilst, weil sie mit hoher Geisteskraft gepaart ist, so lehrst du dein Kind, dass es gefährlicher ist, eine Dummheit zu begehen, als eine Schlechtigkeit. —

Sei nicht träge! Wie kannst du verlangen, dass deine Kleine um sieben Uhr morgens ihr Lager verlasse, wenn du bis acht Uhr oder gar noch länger in den Federn steckst? Schicke nicht die Magd, dass sie die Schlummernde wecke! Stehe eine halbe Stunde früher auf als dein Liebling, wasche dich und tritt mit geordneten Kleidern und Haaren an das Lager deines Kindes. Wenn es dann die Augen aufschlägt und sein erster Blick das frische Gesicht der Mutter trifft, wird es mit Leichtigkeit den Schlaf von sich abschütteln. Dass die Wahrheit, welche in dem Sprichworte: «Morgenstund' hat Gold im Mund» steckt, leider noch viel zu wenig gewürdigt wird, ist eine bekannte Thatsache. Das Frühstück soll gemeinschaftlich eingenommen werden. Nicht ohne herzlichen Abschied von Vater und Mutter darf das Kind das Haus verlassen; im Bewusstsein der elterlichen Liebe wird es viel freudiger an die ernste Lernarbeit gehen. Es wird auf diese Weise auch nicht vorkommen, dass der kleine Schüler mit

schmutzigen Kleidern oder ungewaschen vor den Lehrer tritt und statt eines freundlichen Blickes harten Tadel erfährt.

Sage nicht ohne Überlegung Ja oder Nein! Naht dir das Kind mit einer Bitte, so erwäge, ob du sie ohne Nachtheil für sein leibliches und sittliches Wohl gewähren darfst oder nicht. Und wenn du meinst, Nein sagen zu müssen, so sprich es nicht gleich aus, sondern prüfe noch einmal, und vielleicht findest du, dass das einzige Hindernis — deine Bequemlichkeit ist. Das Kind hat ein Recht auf deine Liebe, es hat ein Recht, auch andere Opfer als Geldopfer von dir zu verlangen. Wenn ich entscheiden sollte, ob stetes Gewähren gefährlicher sei als stetes Versagen, ich müsste sofort das letztere für das Schlimmere erklären. Ohne den milden Sonnenschein der elterlichen Liebe, die sich dem Kinde am klarsten offenbart, wenn ihm unschuldige Freuden nicht versagt werden, kann sich keine edle Blüte der Menschenseele entfalten; im Dunkel des Waldes, das nie ein freundlicher Sonnenstrahl erhellt, gedeihen Giftpflanzen am üppigsten. Hast du aber erkannt, dass du in dem vorliegenden Falle Nein sagen musst, dann muss es auch bei dem Nein bleiben. Keine Liebkosung, kein Bitten und Flehen, kein Schmollen und Trotzen darf dich zum Widerruf des Verbotes bewegen. Hier ist einmal nicht keimmal. —

Geh nicht über die ersten Anzeichen von Ungehorsam hinweg! Gehorsam ist die Grundtugend eines edlen Charakters. Gehorsam gegen die vernünftigen Gebote der Eltern, Gehorsam gegen die Gebote der Schule, Gehorsam gegen die Gebote Gottes — das sind die Vorstufen. Ist das Kind in diesen drei Arten von Gehorsam geschult, dann wird es dem jungen Menschen nicht schwer fallen, jenen Geboten zu gehorchen, welche ihm die eigene Vernunft gibt; dann wird er imstande sein, auf eigenen Füßen zu stehen, er wird ohne schwere Seelenkämpfe den mannigfachen Versuchungen des Lebens widerstehen können, er wird auch dort den richtigen Pfad finden, wo hundert andere auf Abwege gerathen. —

Der freudige Gehorsam ist besser als der erzwungene.

Durch finstre Blicke, durch harte Worte und noch härtere Schläge blinden Gehorsam zu erzielen, ist keine Kunst. Die Kinder gehorchen aus Furcht vor der Strafe. Verschwindet einmal das Schreckgespenst, ist's auch mit dem Gehorsam vorbei. Viel besser ist es, du nimmst deinen Geboten die Härte, indem du auf körperliche Nachtheile hinweist, welche der Ungehorsam zur Folge haben würde. Wo sich ein solcher Hinweis nicht ungesucht darbietet, wirst du dem schwachen Willen des Kindes mit der Aussicht auf eine Belohnung zuhülfe kommen. Verlange nicht von dem kleinen Kinde, dass es das Gute um des Guten willen thue! Wie viele Erwachsene stehen auf diesem Standpunkte?! Ein Leckerbissen, den du dem Kinde früher schon vermeint hast, ein Spaziergang, der insgeheim schon geplant war, wird als Belohnung des Gehorsams in Aussicht gestellt. Auf einer späteren Altersstufe wird die Belohnung mehr ideal gehalten sein: du wirst den Gehorsam des Kindes mit deiner Zufriedenheit, mit deiner Liebe lohnen. Und ist der junge Mensch selbständig geworden, so gehorcht er den Forderungen des Sittengesetzes, weil er auch jetzt eine Belohnung erwartet, nämlich die Achtung und Anerkennung aller edlen und guten Menschen.

Dulde nicht, dass sich das Kind über die wichtigsten Formen des Umganges hinwegsetze! Das Kind muss um alles bitten, muss für die kleinste Gabe, für die geringste Unterstützung danken. Das Kind muss dich am Morgen begrüßen, darf nicht ohne herzlichen Abschied von den Eltern sein Lager aufsuchen. Die Bildung des Geistes geht von außen nach innen; ebenso verhält es sich mit der Gemüthsbildung. Die feine Sitte wird veredelnd auf das Gemüth einwirken. Es ist bekannt, dass die rauhe Seite der Knabennatur durch den Umgang mit den sanfter gearteten Mädchen abgeschliffen wird; der erziehlliche Einfluss edler Frauen selbst auf erwachsene Männer ist längst von berufener Seite anerkannt worden.

Achte auf die körperliche Schönheit des Kindes! Es ist nicht genug, dafür zu sorgen, dass das Kind Hände, Hals und Gesicht rein halte, du musst auch der gesammten leiblichen Entwicklung besondere Aufmerksamkeit schenken. Manche Gebrechen haben ihren Grund in einer üblen Gewohnheit des kleinen Menschen. Schiefe Körperhaltung, schleppender Gang mit nach innen gedrehten Füßen, krummer Rücken, Schielen, herabhängende Unterlippe, zusammengezogene Augenbrauen, Falten auf der jugendlichen Stirne u. dgl. können bei einiger Sorgsamkeit vonseite der Eltern verhütet werden. Die Wachsamkeit der Eltern wird das Kind veranlassen, der Pflege seines Leibes mehr Sorgfalt zu widmen, wird in ihm eine gewisse Eitelkeit erwachen lassen, welche nur von den segensreichsten Folgen für die leibliche Gesundheit begleitet sein kann. Vielleicht wird ein derart erzogenes Kind im Jünglingsalter leichter jenen Neigungen widerstehen, welche die Gesundheit und mit ihr die Schönheit des Leibes untergraben. Und wer vermöchte zu leugnen, dass die körperliche Schönheit sehr viel zu einem glücklichen und zufriedenen Dasein beitrage? —

Und nun noch eines. **Vergiss des lieben Gottes nicht!** Religion ist Sache des Gemüthes. In der Schule lernt das Kind aus dem Katechismus die Glaubens- und Sittenlehren seiner Confession. Die wahre Frömmigkeit in das Herz des Kindes zu pflanzen, das, Mutter, ist deine Aufgabe. Keine Stunde des Tages ist geeigneter, als die Zeit vor dem Schlafengehen. Wenn du am Bette der Kleinen sitzt, wirst du ihnen die Hände falten, wirst sie lehren, zum Vater im Himmel zu beten. Du wirst sie frühzeitig anhalten, Wünsche und Bedürfnisse selbst in Worte zu kleiden und so dem lieben Gott vorzutragen. Es müsste übel zugehen, sollte diese Zeit nicht zu einem Erbauungstündlein für die Mutter werden. Und der Vater? — Hören wir den Dichter:

Abends, wenn die Kinder mein
Mit der Mutter beten,
Pflög' ich an ihr Kämmerlein
Still heranzutreten.

Leise lausch' ich an der Thür
Ihrem Wort von ferne;
Ob sich's gleiche für und für,
Hör ich doch es gerne.

Und wenn alles nachgeallt,
Mägdelein und Bube,
Wenn das Amen leis' verhallt,
Tret' ich ein zur Stube.

Wenn sie dann so lieb und warm
Gute Nacht mir nicken,
Mit dem weichen Kindesarm
Mich zum Gruss umstricken —

O dann muss im Kämmerlein
Wohl mein Herz sich regen;
Linde strömt es auf mich ein
Wie ein Abendsegen.

(Schults.)

Stundenausmaß.

Lehrgegenstand	I.	II.	III.	IV.
Religionslehre	1	1	2	2
Unterrichtssprache	12	10	10	9
Rechnen und geometrische Formenlehre	3	4	4	4
Naturkunde	—	—	1	1
Geographie und Geschichte	—	—	1	2
Schreiben	—	2	2	2
Zeichnen	—	1	1	2
Gesang	1	1	1	1
Turnen	1	1	2	2
Slovenische Sprache (frei)	—	—	2	2
Zahl der wöchentl. Unterrichtsstunden	18	20	24	25

Chronik.

Das abgelaufene Schuljahr begann im Zeichen des Kaiserjubiläums; es sollte ein Freudenjahr werden. Eine freudige Stimmung erfüllte auch unser Herz, als wir am 3. December nach beendigtem Festgottesdienste das Kaiserlied anstimmten, und helle Freude strahlte aus den Augen der Kinder, als sie mit dem prächtigen Festgeschenke heimwärts zogen.

Wie ganz anders war es zwei Monate später! Gründlicher kann wohl nie die Freude in ihr Gegentheil umschlagen, als es durch die erschütternde Nachricht geschah, die sich am 30. Jänner verbreitete. Als dann am 5. Februar der dumpfe Klang der Glocken uns verkündete, dass die Hoffnung der Völker Österreichs zu Grabe getragen werde, da war dem Schuljahre 1888/89 der Stempel aufgedrückt: ein Jahr der Trauer und des Schmerzes.

* * *

Im Monate November erfuhr der regelmäßige Unterricht in der zweiten Classe eine Störung. Herr Lehrer Franz Bersin musste krankheitshalber beurlaubt werden. Mit Zustimmung des k. k. Stadtschulrathes versah der Oberlehrer den Unterricht in der verwaisten Classe durch fünf Wochen in 15 wöchentlichen Stunden. Nach den Weihnachtsferien nahm Herr Bersin seine Thätigkeit wieder auf. Es muss hervorgehoben werden, dass die Classe das Lehrziel erreicht hat.

Der k. k. Bezirks-Schulinspector Herr Fr. Levec, k. k. Oberrealschul-Professor, inspicierte die Schule am 16. Februar, am 5. und 6. Juni. Von den Erfolgen im katholischen Religionsunterrichte überzeugte sich der hochwürdige Herr Canonicus Andreas Zamejic durch zweimaligen Besuch. Herr Fridolin Schindler, k. k. Landesgerichtsrath i. P., Mitglied der Haupt-

leitung des deutschen Schulvereines in Wien, besuchte die Anstalt am 21. Mai. Er wohnte in Begleitung des Obmannes der hiesigen Ortsgruppe des deutschen Schulvereines, Herrn Heinrich Maurer, dem Unterrichte in sämmtlichen Classen bei.

Die Vierteljahrs-Nachrichten wurden am 1. December, 9. Februar, 4. Mai und 13. Juli ausgegeben.

Ferialtage im abgelaufenen Schuljahre waren: Die Namensfeste Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, Allerseelen, der 3. December als Jubiläumstfesttag, die Weihnachts-, Oster- und Pfingstferien im gesetzlichen Ausmaße, der 5. Februar als der Tag der Beisetzung weiland Sr. kaiserl. Hoheit des Kronprinzen Rudolf, der 14. Mai und für die Schüler der IV. Classe der 27. Juni. Am 14. Mai, am 20. Jahrestage der allerhöchsten Sanction unseres herrlichen Reichs-Volksschulgesetzes, wurde ein gemeinsamer Schüлераusflug nach dem benachbarten Dorfe Gleinitz veranstaltet. Der geehrte Ausschuss der hiesigen Frauenortsgruppe des deutschen Schulvereines unterzog sich hiebei der nicht leichten Aufgabe, der zahlreichen Knabenschar Erfrischung und Stärkung zu verabreichen, wofür der Lehrkörper hiemit den besten Dank zum Ausdrucke bringt. Die Schüler der IV. Classe giengen am 27. Juni zur ersten heiligen Communion.

Mit rauher Hand hat der Tod in unsere Reihen gegriffen und uns innerhalb weniger Tage vier Schüler entrissen. Möge Der, der alle Wunden heilt, Trost und Frieden in die Herzen der trauernden Eltern senden!

Am 13. Juli wurde mit einem Dankgottesdienste und der Vertheilung der Schulnachrichten das Schuljahr geschlossen.

Schulausschuss.

Derselbe besteht seit 1. Jänner 1889 auf die Dauer von drei Jahren aus den Mitgliedern:

Professor *Wilhelm Linhart*, Obmann,

Frau *Jacobine Kastner*,

» *Therese Maurer*,

Sparcassebeamter *Leo Suppantseitsch*,

Oberlehrer *Johann Benda*,

Lehrer *Fr. Philipp Uhl*.

Lehrkörper.

- 1.) *Johann Benda*, Schulleiter und Lehrer der 1. Classe.
 - 2.) *Philipp Uhl*, Lehrer der 4. Classe.
 - 3.) *Heinrich Ludwig*, Lehrer der 3. Classe.
 - 4.) *Franz Bersin*, Lehrer der 2. Classe, ertheilte auch den freien Unterricht in der slovenischen Sprache.
 - 5.) *Josef Erker*, Domkaplan, Religionslehrer.
-

Statistische Übersicht.

I. Zahl der Schüler.

	Classe				Zus.
	I.	II.	III.	IV.	
Am Anfange des Schuljahres	40	47	50	56	193
u. zw.: von der eigenen Anstalt . . .	—	38	40	44	122
von fremden Anstalten oder aus dem Elternhause	40	9	10	12	71
Im Laufe des Schuljahres eingetreten . .	2	3	2	3	10
» » » ausgetreten . .	6	4	2	1	13
Gestorben	1	2	—	1	4
Am Schlusse des Schuljahres verblieben	35	44	50	57	186

2. Religionsbekenntnis.

Katholisch	33	42	48	51	174
Evangelisch	2	1	—	4	7
Israelitisch	—	1	2	2	5

3. Alter.

Am Schlusse des Schuljahres standen					
im 7. Lebensjahre	8	—	—	—	8
» 8. » 	21	11	—	—	32
» 9. » 	5	21	7	—	33
» 10. » 	1	7	25	4	37
» 11. » 	—	5	14	22	41
» 12. » 	—	—	3	14	17
» 13. » 	—	—	—	11	11
» 14. » 	—	—	1	4	5
» 15. » 	—	—	—	2	2

4. Fortbildung der vorjährigen Schüler der IV. Classe.

An der Anstalt sind verblieben	9
die Realschule besuchen	16
das Gymnasium	4
eine andere Volksschule	3
ein Handwerk lernt	1
zusammen	33

18⁸⁹/₉₀.

Wie im abgelaufenen Schuljahre, wird auch im kommenden für die Schüler der ersten und zweiten Classe der Vormittagsunterricht in der Zeit vom Schuljahrsbeginn bis Ende März um 9 Uhr anfangen. Die Schüler der dritten und vierten Classe versammeln sich wie immer um 8 Uhr morgens.

Die Einschreibungen für das Schuljahr 18⁸⁹/₉₀ finden am 14. und 15. September l. J. statt.

Das Schuljahr beginnt am 16. September mit einer heiligen Messe und der Bekanntgabe der Stundenpläne.

Der regelmäßige Unterricht wird am 17. September aufgenommen.

Der Unterricht ist unentgeltlich, die Einschreibung gebührenfrei.

Laibach im Juli 1889.

Die Schulleitung.

